



Städtepartnerschaftsverein on Tour

Auf den Spuren von Haydn und Schubert reisten die Weidener ins Burgenland

Weiden (rs). Haydn und Schubert stellten die 27. Internationalen Haydnstage in Eisenstadt im Burgenland in den Mittelpunkt. Der Weidener Städtepartnerschaftsverein nahm dies zum Anlass, in das Burgenland zu reisen und gleichzeitig der Partnergemeinde Weiden am See einen Besuch abzustatten.

Ein historisches Juwel und authentische Haydn-Gedenkstätte ist das Schloß Esterhazy in Eisenstadt. Hier war Joseph Haydn mehr als 40 Jahre fürstlicher Kapellmeister. Vor dem Konzert mit der Österreichisch-Ungarischen Haydn-Philharmonie und zwei Symphonien von Franz Schubert und einer Symphonie „Il mare Turbato – Das bewegte Meer“ von Joseph Haydn empfing der Intendant der Haydn-Festspiele, Dr. Walter Reicher, die 48-köpfige Besuchergruppe. Im Empiresaal des Schlosses Esterhazy führte er sie in das Leben und Wirken der



Vorsitzender Joachim Strehl (re.) überreichte ein Gastgeschenk an den See-Weidener Bürgermeister Wilhelm Schwartz. Foto: Wilck

Komponisten ein. Ermöglicht hatten dies die Partnerschaftsaufträge Dr. Michaela Haas und HaydnClub-Obmann Kurt Haas. Das Konzert im Haydn-Saal, der wichtigsten Wirkungsstätte Joseph Haydns, war ein einmaliges Erlebnis für die Gruppe. Der Haydn-Saal ist die zentrale Spiel-

stätte der Haydn-Festspiele und passender Rahmen für unvergessliche Konzertabende. Nach der Ankunft im Quartier in Jois am nördlichen Ufer des Neusiedler Sees wurden die Städtepartner vom See-Weidener Bürgermeister Wilhelm Schwartz im Rathaus der Weinbaue-

meinde empfangen. Nach einer Stärkung bei einer Heurigen-Platte klang der Abend bei einer achtgängigen Weinprobe aus. Im Dorfmuseum von Mönchhof wird „Volkskultur pur“ präsentiert. Der Weg von einer bäuerlich-handwerklichen zur dienstleistungsorientierten, modernen Gesellschaft im Burgenland kann an 35 wieder errichteten Gebäuden nachvollzogen werden. Bei einem Abstecher ins ungarische Sopron am Südufer des Neusiedler Sees atmeten die Weidener bei einer lehrreichen und humorvollen Stadtführung österreichisch-ungarische Geschichte ein. Die „Storchentadt“ Rust wie auch Podersdorf, Dorado der Surfer, standen ebenfalls auf dem Programm.

Die vier Tage vergingen wie im Flug und nach einem Abstecher zum Wallfahrtsort Maria Taferl in der Wachau wurde die Heimreise angetreten.